

No. 230. Freitag den 2. October 1835.

Bekanntmachung

die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 18$\frac{35}{36}$ betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geldvergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 18$\frac{35}{36}$ von der Königl. Regierungs-Hauptkasse in den Tagen vom 20sten bis 30. October d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidio zur Aushändigung zugefertiget worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der Königl. Regierungs-Hauptkasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtiget werden; ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zulässig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen unberücksichtiget bleiben.

Breslau den 23. September 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 30. September. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Wasserbau-Inspector Sorge zu Neusalz, Regierungs-Bezirk Breslau, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Am 26sten d. Mts. wurde Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin, nach gehaltenem Nachtlager in Dirschau, in Danzig erwartet, um auf dem Dampfboote „Herkules" die Rückreise nach St. Petersburg anzutreten.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen bringt im neuesten Stücke der Posener Zeitung die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß: „Ich habe mit Vergnügen in Erfahrung gebracht, mit welcher Bereitwilligkeit die Einwohner der Provinz Posen, selbst unter Darbringung mancher Opfer, dem kombinirten Detaschement Meiner Truppen während des Durchmarsches nach Kalisch entgegen gekommen sind. Ich trage Ihnen auf, denselben hierüber Meine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Kalisch den 18. September 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Ober-Präsidenten Flottwell."

Im Jahre 1834 ist den bedeutenderen Städten des Regierungs-Bezirks Posen, auf ihren Antrag, die revidirte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 verliehen und in den Städten Rawicz, Zduny, Birnbaum, Fraustadt, Lissa auch eingeführt worden; den Städten Schwe-

rin, Bojanowo, Krotoschin und Kempen ist dieselbe ebenfalls verliehen, doch war die Einführung am Schlusse des Jahres noch nicht vollendet. Von neun andern Städten sind Anträge auf Verleihung der Städteordnung eingegangen, die zum Theil höhern Orts bevorwortet, zum Theil zurückgewiesen wurden, weil der Bildungsstand der Einwohner die Kommune zur selbstständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten noch nicht zu befähigen schien. In den übrigen Städten, die noch nach dem Herzoglich Warschauischen Gesetz vom 22. Febr. 1809 verwaltet werden, ist der Bürgerschaft durch das Gesetz vom 9. März 1833 das Recht verliehen worden, ihre Bürgermeister selbst zu wählen, was auch im Jahre 1834 bereits in mehreren Städten geschehen ist. — Der Zustand der Kämmerei- und Kommunal-Schulden in den Städten des Regierungs-Bezirks Posen war am Schlusse des Jahres folgender: Die Passiva betrugen bei der Wiederbesitznahme der Provinz im Jahre 1815 an Kämmerei-Schulden 271,321 Rthlr., an Kommunal-Schulden 308,285 Rthlr. 21 Gr.; darauf wurden bis einschließlich des Jahres 1833 abgebürdet 98,987 Rthlr. 14 Gr. an Kämmerei-Schulden und 193,613 Rthlr. 25 Gr. an Kommunal-Schulden; es verblieben daher noch 172,333 Rthlr. 16 Gr. und 114,671 Rthlr. 26 Gr. Im Jahre 1834 wurden wiederum abgestoßen resp. 7120 Rthlr. 12 Gr. und 8468 Rthlr. 4 Gr., so daß am Schlusse des Jahres 1834 die Kämmerei-Schulden 165,213 Rthlr. 4 Gr. und die Kommunal-Schulden 106,203 Rthlr. 22 Gr. betrugen.

Oesterreich.

Töplitz, vom 26. September. — Gestern Abend ist der Kaiser von Rußland über Theresienstadt mit seinem nächsten Gefolge, den Generalen Benckendorf und Orloff u. s. w. hier eingetroffen und im Fürstlichen Schlosse im zweiten Stock abgestiegen, da der erste, des großen Banket-Saals wegen, von dem Kaiserlichen Wirth bewohnt wird. Die Kaiserin von Rußland mit ihrem Gefolge kommt, eben so wie Se. Majestät der König von Preußen, heute direct von Schlesien hier an. Jetzt werden die großen Festlichkeiten beginnen. Sowohl in Brix als in Theresienstadt sind schon Musterungen der dort zusammengezogenen oder garnisonirenden Regimenter vom Kaiser Ferdinand gehalten worden; und so dürfte es wohl dabei bleiben, daß hier kein Lager gehalten, kein großes Manöver ausgeführt werden wird. Täglich sind Abtheilungen von Fußvolk und Reiterei, welche in der nächsten Umgebung kantoniren, hieher zum außerordentlichen Wachtdienst beordert. Durch sie wird auch die Schloßwache, sowohl in den innern Gallerien, als an den äußeren Eingängen besetzt werden. Natürlich umschließt diese Wache auch den Fürstlichen Park, den innersten Sammelpunkt der Allerhöchsten Herrschaften. Dennoch werden alle Fremde, welche überhaupt in Töplitz oder auf den nächsten Dörfern ein Unterkommen finden konnten, durch leicht zu erwirkende Karten ungestörten Zutritt zum Park in den Mittagsstunden erhalten können. Ueberhaupt ist es der Wille des Kaisers und des seine Befehle vollziehenden Ober-Stallmeisters und Ober-Directors der getroffenen Anordnungen, des Grafen Wrbna, so wie des Fürsten Metternich, daß keinem nur irgend beglaubigten Fremden Schwierigkeiten bei Ausfertigung der Pässe und der Erlaubnißscheine der hiesigen Ober-Polizei gemacht werden, und in der That ist der Zufluß der herbeiströmenden Fremden sehr groß, wozu auch der Umstand viel beiträgt, daß alle Böhmische Fürsten und großen Majoratsherren es für ihre Pflicht hielten, mit ihren Gemahlinnen ihrem Monarchen hier die Aufwartung zu machen und zu dem Glanze des Oesterreichischen Kaiserhofes durch alle ihnen zu Gebote stehende Mittel — und diese sind in der That erstaunenswürdig — alles Mögliche beizutragen. Es ist nicht zu sagen, auf welche kleine Räume die Besitzer von Fürstenthümern und prächtigen Schlössern des In- und Auslandes hier beschränkt sind. Die vornehmsten Damen haben kaum kleine Kammern, um ihre Toilette zu machen. Aber Alles übersteigt der Glanz und die Herrlichkeit der Equipagen und Hof-Livreen unseres Hofes. Die Staatskutschen sind alle ganz vergoldet und die Uniformen und Livreen starren von gediegenen Goldverbrämungen. Es herrscht ein unermeßliches Getümmel in unseren kleinen Stadträumen bis tief hinunter zur Schönau. Daher ist es begreiflich, daß Lebensmittel und Futtervorräthe täglich im Preise steigen. (Leipz. Z.)

Vom 27sten. Se. Maj. der König von Preußen sind gestern gegen Abend im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen.

Deutschland.

Dresden, vom 26. September. — Der große Fürsten-Verein in Töplitz hat nun begonnen. Am Sonntag wird, wie Reisende versichern, dort die große Stadt- und Berg-Illumination stattfinden. Auch unsere Stadt empfindet den Einfluß dieses Vereins. Unser ehrwürdiger König erwartete heute den Besuch des Erzherzogs Karl auf einige Stunden in Pillnitz. Auch die Prinzessin Louise Königl. Hoheit ist bereits nach einem kurzem Besuch, welchen sie der Kaiserin in Töplitz abstattete, wieder in Pillnitz eingetroffen. Dafür ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent mit seiner Gemahlin, wohl auf längere Zeit, nach Töplitz abgereist, wohin auch der Staats-Minister Herr von Zeschau abgegangen ist. Der Durchzug von hohen Reisenden ist so groß, daß Postpferde requirirt werden müssen. In dem umfänglichsten unserer Gasthöfe mußten am heutigen Morgen zwölf vornehme Herrschaften abgewiesen werden, weil kein Platz mehr da war. Von einer großen Wein-Handlung wurden von der Kaiserl. Kellnerei mehrere Tausend Bouteillen Wein verschrieben, und aus der ganzen Umgegend wird der Bedarf an Lebensmitteln und Fourage nach Töplitz bezogen.

München, vom 22. September. — Der diesjährige Festzug am Oktoberfeste wird überaus glänzend ausfallen. Es werden unter Anderm aus den benachbarten Landgerichten gegen 900 Reiter, 70 vierspännige Wägen, 150 Gebirgsschützen, mit Fahnen, Musik und im Nationalkostüm dabei erscheinen. Folgendes ist die Ordnung des angeordneten Festzugs: I. Allgemeine Gruppe. 40 berittene Landleute mit der Fahne von Scheyern; ein Wagen: Bavaria, von Genien umgeben (Landgericht Pfaffenhofen). 2 Wagen mit Blumen geziert: Wittelsbach und den Königsbau darstellend. Acht Wägen, die 8 Kreise darstellend. 4 Wägen, die Jahreszeiten darstellend (Landgericht München). II. Ernte-Gruppe. 150 Reiter. Ein allegorisch geschmückter Wagen. 3 Wägen, eine Getreide-Ernte darstellend (Landgericht Dachau). 2 Wägen detto. 12 Reiter (Landgericht Bruck). 14 Reiter. 4 Wägen, die Flachs- und Hanfernte darstellend (Landgericht Erding). 24 Reiter. 4 Wägen, Obstbau darstellend (Landgericht Freising). 12 Reiter. 2 Wägen, Hopfenernte darstellend. 2 Wägen, Schafzucht darstellend (Landgericht Ebersberg). 12 Reiter. 3 Wägen, Heuernte darstellend (Landgericht Wolfratshausen). — III. Gruppe des Gebirglebens. 48 Reiter. Ein Wagen mit Gebirgsschützen. 6 Wägen mit Landleuten in Gebirgstracht. 1 Wagen mit einem Floße, beladen mit Fässern (Landgericht Wolfratshausen). 150 Gebirgsschützen zu Fuß mit Fahnen, Trommeln und Pfeifen. 4 Wägen mit Landleuten in Gebirgstracht (Landgericht Tölz). 10 Reiter. 3 Wägen mit Landleuten in Gebirgstracht. 12 Reiter (Landgericht Miesbach). 1 Wagen mit einem Schiffe. 1 Wagen, die Fischerei darstellend. 1 Wagen, die Mövenjagd darstellend (Landgericht Starnberg). — IV. Gruppe ländlicher Festlichkeiten. 48 Reiter. 3 Wägen, eine Kirchweih darstellend. 3 Wägen, eine Hochzeit darstellend. 100 Reiter (Landgericht Starnberg). — V. Gruppe: Erinnerungen an die Vorzeit. 6 geharnischte Reiter von Seefeld. Ein allegorisch geschmückter Wagen, mit Waffenschmuck und Wappen (Patrimonialgericht Seefeld). 1 allegorisch geschmückter Wagen, mit Bezug auf die Geburt Karls des Großen in der Reismühle (Patrimonialgericht Leutstetten). — VI. Gruppe des Städte-Lebens. 50 Reiter. Ein allegorisch geschmückter Wagen, den Gartenbau darstellend. Geschmückte Wägen mit Zimmerleuten, Maurern und andern Gewerben, (Landgericht Au). Ein geschmückter Wagen mit Allegorien auf die städtischen Lebensverhältnisse (Landgericht Weilheim). Ein geschmückter Wagen mit Allegorien auf die städtischen Verhältnisse (Stadt Freising). Ein geschmückter Wagen mit Allegorien auf die städtischen Verhältnisse (Stadt Landshut). Schluß: 400 Reiter.

Frankfurt a. M., vom 19. September. — Man kann eben nicht behaupten, daß ein Anschluß Frankfurts an den Deutschen Zollverein von allen Klassen unserer Einwohnerschaft in gleich günstigem Lichte betrachtet wird. Allein gewiß ist es, daß durch ihn unseren seit mehreren Jahren so sehr darniederliegenden Messen wieder aufgeholfen werden wird, indem die diese so sehr benachtheiligende Konkurrenz des benachbarten Offenbachs fortan von selbst aufhören muß. So ist es Thatsache, daß bereits alle diejenigen fremden Großhändler und Fabrikanten, welche die dortigen Messen in der Zwischenzeit besuchten, Anstalten treffen, sich in Zukunft wieder nach Frankfurt zu wenden, wo sie bereits die zu dem Ende benöthigten Waaren-Niederlags-Lokale und Wohnungen zu Preisen in Miethe genommen haben, die denjenigen gleichkommen, ja solche zum Theil übersteigen, welche dafür zu den blühendsten Zeiten unseres Meßhandels bezahlt wurden. Auch der Wein- und Kolonialwaaren-Handel Frankfurts dürfte in Folge des Zoll-Anschlusses wieder emporkommen; wogegen es mehr als zweifelhaft ist, ob sich das Speditionsgeschäft, das sonst hier mit großem Schwung betrieben wurde, wieder herbeiziehen lassen möchte, zumal da die damit verknüpften Kosten und Spesen zu Offenbach billiger als hier zu stehen kommen. — Ueber die früher verkündigte Reise des Herrn Bundes-Präsidial-Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen nach Töplitz hat in neuerer Zeit nichts weiter verlautet. Man vermuthet daher, es dürfte dieselbe wohl ganz unterbleiben, oder doch zu einer spätern Zeit stattfinden, besonders da es wahrscheinlich ist, daß der dortige Minister-Kongreß sich über die Dauer des Aufenthalts der Monarchen am vorerwähnten Badeort hinaus verlängern möchte. — Der neue Kaiserl. Russische Gesandte bei dem Bundestage, Herr v. Oubril, wird hier in Kurzem erwartet. Demselben geht der Ruf eines eben so geschickten als loyalen Diplomaten voraus.

Polen.

Kalisch, vom 22. September. — Nachdem gestern Abend präcise 6 Uhr ein großer Zapfenstreich auf dem Schloßplatze stattgefunden, der hinsichtlich der Ausführung und Anordnung ganz dem ähnlich war, der gleich am Tage der Ankunft Sr. Majestät des Königs vom Kaiser befohlen worden war, erfolgte heute Morgen um 8 Uhr die Abreise des erhabenen Gastes nach Breslau. Das Gefolge Allerhöchstdesselben war schon vorausgeeilt, und nur die Königl. Prinzen waren zurückgeblieben, um dem militairischen Gottesdienste unter freiem Himmel beizuwohnen. Die Russischen und Preußischen Garden waren mit vollständigem Marsch-Gepäck schon früh Morgens aus ihren Lagern gerückt und hatten sich neben einander auf den Feldern an der Chaussee aufgestellt, welche zur Preußischen Grenze führt. Gegen 9 Uhr begann der Griechische Gottesdienst bei den Russen, und der evangelische schloß sich diesem an. Es war ein rührender Eindruck, den die ergreifende Rede des evangelischen Geistlichen auf die Versammelten machte, und tiefe Stille herrschte unter der ungeheuren Zahl von Zuschauern, denn die Soldaten waren aus den verschiedenen Lagern stundenweit herbeigeeilt und

standen andächtig, ohne Waffen, die Mütze in der Hand, im weiten Kreise um die Quarré's der Garden. Dann ließ der Kaiser die Preußischen Garden an sich vorbei defiliren, redete auf das herablassendste und freundlichste mit den Soldaten, nannte sie seine „lieben Gäste", umarmte und küßte, sichtbar aufs tiefste bewegt, alle Staabs-Offiziere und entließ dann unter dem donnernden Hurrah aller Russen die Preußischen Truppen, welche hier den Ruf einer musterhaften Führung und des anständigsten Betragens hinterlassen. Die Meinung der Russen hat sich über die Ausbildung sowohl als Disziplin und Haltung der Preußischen Kameraden auf das vortheilhafteste befestigt und die Achtung, welche ganz Europa vor Preußens Kriegs-Verfassung hegt, aufs neue gerechtfertiget. Nachdem die Preußen durch eine Erhöhung des Terrains dem Auge der Nachblickenden entschwunden waren, ließ der Kaiser auch die Russischen Garden erst an sich vorbeidefiliren und entließ sie dann mit der Versicherung Seiner Zufriedenheit nach St. Petersburg, wohin sie sich unmittelbar darauf in Bewegung setzten. Nachdem der Hof in die Stadt zurückgekehrt war, wo heute und Morgen noch Schauspiel-Vorstellungen stattfinden werden, war der Abmarsch der Truppen an der Leere und Stille der Straßen zu erkennen.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Paris vom 23. September enthält Folgendes: „Der König ist in der Nacht von vorgestern auf gestern von dem Schlosse Eu hierher zurückgekehrt. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß in der Nähe von Paris auf seinen Wagen geschossen worden sey. Das Haus, aus welchem der Schuß fiel und das zwischen St. Ouen und Batignoles belegen ist, wurde sofort umstellt und der Eigenthümer desselben sammt seiner Frau verhaftet. Beide sind indeß schon wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem der Erstere erklärt, daß die Ankunft des Königs ihm völlig unbekannt gewesen sey, und daß er aus dem Fenster seiner Wohnung bloß blind geschossen habe, um Diebe zu verjagen, die ihm die Früchte seines Gartens hätten stehlen wollen. — Heute sollte ein großer Minister-Rath gehalten werden. Da indessen der Herzog v. Broglie noch nicht aus dem Eure-Departement zurück ist, so ist derselbe vorläufig auf morgen verlegt worden. Herr Thiers hatte vor einiger Zeit die Absicht, eine Reise nach der Schweiz und nach Italien zu machen; späterhin änderte er jedoch diesen Plan, und wollte bloß nach dem Rheine und Belgien gehen. Jetzt hat er aber auch auf diese Reise verzichtet, und wird sich begnügen, einige wenige Tage mit seinem Schwiegervater, dem Herrn Dosne, in Lille zubringen. Man erzählt sich, der König selbst habe dieses Opfer von dem Minister verlangt, indem er ihm vorgestellt, daß einerseits doch schon die Jahreszeit zu weit vorgerückt sey, um noch eine weite Reise zu machen, andererseits aber seine Gegenwart in Paris, in dem Augenblicke, wo die Spanischen Angelegenheiten sich mit jedem Tage mehr verwickelten, dringend nothwendig sey. — Was diese Angelegenheiten betrifft, so ist man hier äußerst unzufrieden mit dem General Harispe, daß er bloße Gerüchte als positive Thatsachen meldet, die man sodann am andern Tage widerrufen muß. Das Gefecht bei Bilbao, der gewaltige Verlust der Christinos, die Execution der gefangenen Engländer, — Alles war übertrieben. Wahr ist bloß, daß die Karlisten einen Vortheil errungen haben, durchaus unerwiesen aber, daß Don Carlos, wenn wirklich Engländer in seine Hände gefallen seyn sollten, selbige habe erschießen lassen. Die Karlisten waren übrigens bei jenem Gefechte zahlreicher als die Christinos, und den letzteren mangelte es überdies an Artillerie. Diese gab den Ausschlag und ein Flanken-Angriff der Navarresen vermehrte die Unordnung in den Reihen ihrer Gegner. Die Englischen Hülfs-Truppen haben bei der Affaire viel Muth bewiesen; was aus dem General Evans geworden, weiß man zur Zeit noch nicht. — Herr von Rayneval giebt in seiner letzten Depesche die Ministerial-Veränderung in Madrid nur als transitorisch an. Mendizabal's Manifest hat das Publikum nicht befriedigt; man erwartete von seiner Seite eine entschiedenere Hinneigung zu dem Systeme der Revolutions-Männer. Er ist ein Mann, der eine große Thätigkeit mit ungemeiner Schlauheit verbindet; im Finanz-Fache soll er sehr bewandert seyn; doch spricht die öffentliche Stimme ihm alles Talent in politischen Angelegenheiten ab. Wenn er Zeit genug behält, um seine Finanzpläne in Ausführung zu bringen, so werden dieselben in folgenden Maßregeln bestehen: Er wird zunächst den großen Fehler Toreno's möglichst wieder gut zu machen suchen, wonach dieser dem Interesse der Kapitalisten zu nahe trat, indem er die öffentliche Schuld in eine aktive und passive eintheilte. Zu diesem Behufe wird der neue Minister den Passiv-Schuldnern, die erst in 16 Jahren zur Liquidation kommen sollten, das Anerbieten machen, die passive Schuld sogleich in eine aktive umzuwandeln, jedoch unter der Bedingung, daß die Staats-Gläubiger dem Kredite zu Hülfe kommen und sofort an einem neuen Anlehen von 400 Mill. Realen Theil nehmen. — Herr v. Rayneval erneuert in jedem seiner Schreiben seine Bitte um Versetzung von Madrid, nachdem alle seine Bemühungen zur Erhaltung des Torenoschen Ministeriums vergeblich gewesen, während der Einfluß des Englischen Gesandten gegenwärtig der einzig herrschende ist. Wie mir heute versichert worden, hat man sich endlich entschlossen, den Wünschen Rayneval's nachzukommen; man sucht ihm einen Nachfolger, schwankt aber noch zwischen Rumigny und Montebello. Herr v. Rayneval dürfte von Madrid nach Wien gehen. Hier in Paris wünscht man sich sehr den Grafen von Toreno zum Gesandten, und schmeichelt sich um so mehr, daß er diesen Posten erhalten werde, als dem Herrn Mendizabal daran gelegen seyn muß, ihn von Madrid zu entfernen, Toreno selbst aber unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich wünschen kann, in Spanien zu bleiben. — In

der vorigen Woche haben hier häufige Konferenzen zwischen dem Herzoge von Broglie und dem Belgischen Gesandten stattgefunden. Letzterer stellte vor, daß sein Land, von allen Seiten eingeschlossen, sich genöthigt sehe, ein anderes Handels-System anzunehmen, und daß sonach das eigne Interesse Frankreichs, sowohl in politischer als in merkantilischer Hinsicht, erheische, die früher angeknüpften desfallsigen Unterhandlungen wieder aufzunehmen und zu dem erwünschten Ziele zu führen. Dieses Ansinnen hat aber die hiesige Regierung einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, da sie die entschiedene Abneigung fast aller Deputirten und selbst der hohen Aristokratie gegen eine Handels- und Zoll-Verbindung mit Belgien kennt."

Spanien.

Madrid, vom 16. September. — Die angekündigte Ministerial-Veränderung in Folge der von dem Grafen von Toreno eingereichten Entlassung hat sich vollkommen bestätigt. Durch ein Königl. Dekret vom 14ten d. M. wird Don Ricardo de Alava, Procer des Reichs, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsidenten des Ministerrathes ernannt. In seiner Abwesenheit wird derselbe interimistisch von dem Unter-Staats-Secretair Don J. Vilalba vertreten. Ein zweites Dekret ernennt den Don Mariano Quiros zum interimistischen Kriegs-Minister an die Stelle des Herzogs von Castro-Toreno; ein drittes den Finanz-Minister, Don J. Alvarez de Mendizabal, zum interimistischen Marine-Minister an die Stelle des Don J. Sartorio, und ein viertes endlich den Procer des Reichs, Don Ramon Gil de la Quadra, zum Minister des Innern an die Stelle des Herrn de Riva-Herrera.

Madrid, vom 17. September. — Die neue Zusammenstellung des Ministeriums ist noch nicht vollendet. Einige Personen meinen, es sey dem Herrn Mendizabal für jetzt noch gar nicht darum zu thun, die Zügel der Regierung ausschließlich in Händen zu haben, indem er erst sehen will, welchen Eindruck das Ausscheiden des Grafen Toreno und der in der Hof-Zeitung erschienene Artikel auf die Juntas machen werde.

Die heutige Hof-Zeitung enthält einen Artikel zur Widerlegung der Gerüchte, daß zwischen dem General Alava und Herrn Mendizabal eine Meinungs-Verschiedenheit herrsche. Es wird darin gesagt, daß der General Alava in den Cortes immer mit Arguelles und Cuadra, so wie mit denjenigen Mitgliedern gestimmt habe, welche dieselben patriotischen Gesinnungen hegten, und daß er, in Uebereinstimmung mit Herrn Mendizabal, die schwere Verantwortlichkeit übernommen habe, statt der Intervention, die nach der Ansicht Einiger in Folge der Quadrupel-Allianz hätte stattfinden müssen, ein Hülfs-Corps unter Spanischer Fahne zu bilden. „Wäre es möglich," heißt es in der Hof-Zeitung, „daß Beide, wenn sie nicht von denselben Gesinnungen beseelt wären, gemeinsam denselchen Zweck zu erreichen strebten? Wenn die vorgebliche Meinungs-Verschiedenheit wirklich existirte, würde da wohl Herr Mendizabal die Präsidentschaft an den General Alava abgetreten und sie nicht lieber für sich behalten haben?"

Dasselbe Blatt enthält ferner das Dekret, welches Don Martin de los Herreros zum interimistischen Finanz-Minister ernennt, und folgendes Schreiben des Herrn Mendizabal an die verwittwete Königin: „Señora! Zwölf Jahre lang habe ich entfernt von meinem Vaterlande gelebt, aber inmitten unter allen Wechselfällen, die meine Existenz bedroht haben, ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht heiße Gebete für die Wohlfahrt Spaniens zum Himmel gesandt hätte. Wenn ich schon das edle Unternehmen eines erlauchten Fürsten und die Triumphe, welche den Thron seiner erhabenen Tochter, der Allergetreuesten Königin, sicherten, als die Sache der Humanität in sich schließend, mit Enthusiasmus betrachtete, so schwoll mir vollends das Herz vor Freude, wenn ich an die künftige Wohlfahrt meines eigenen Vaterlandes dachte, als deren Vorzeichen ich jene Ereignisse ansah. Ew. Majestät hat mir durch meine Ernennung zum Finanz-Minister Pflichten auferlegt, die zwar nicht größer sind, als mein Vorsatz und mein guter Wille, die aber durch die Lage, in der sich Spanien befindet, schwierig und höchst wichtig werden. Die Größe dieses Auftrages würde mich erdrücken, würde ich nicht einerseits angetrieben durch die Dankbarkeit für das von Ew. Majestät in mich gesetzte Vertrauen, und würde andererseits mein Muth nicht unterstützt durch die Tugenden und den Patriotismus so vieler ausgezeichneten Männer, welche die Ehre und die Hoffnung Spaniens sind. Ich habe mit Eifer danach gestrebt, die mir von Ihrer Allergetreuesten Majestät aufgetragenen wichtigen Geschäfte auszuführen, und meine Bemühungen sind mir, wenn auch nicht auf der Stelle, so doch in der kürzestmöglichsten gelungen. Ich habe endlich den geliebten Boden meines Vaterlandes betreten, und ich muß Ew. Majestät offen bekennen, daß ich zum erstenmal in meinem Leben, nicht gewohnt, der Furcht Raum zu geben, mich überzeugt fühlte, von Schwierigkeiten umgeben zu seyn, die zu einer solchen Höhe gestiegen, daß alle meine Kräfte nicht ausreichen möchten, sie zu besiegen. Männer von unbefleckter Tugend und Rechtlichkeit, die mich bei meiner Rückkehr willkommen hießen, haben sich mit einander bemüht, mich zu überzeugen, daß meine Privat-Gesinnungen mit der öffentlichen Meinung übereinstimmten, und daß man Alles von meiner Erfahrung und von meinem erprobten Eifer für die heilige Sache erwarte, die in Spanien vertheidigt werden muß, nämlich für den Thron Isabella's II. und für diejenigen Grund-Gesetze, welche allein die wahre Freiheit ausmachen. Die Ansichten solcher Männer waren schon ermuthigend; aber der Wille Ew. Majestät siegte über alle meine Besorgnisse. Ich vernahm aus Ihrem erhabenen Munde, es müsse ein Ministerium gebildet werden, welches dazu geeignet sey, die gesetzmäßigen Wünsche des Landes zu befriedigen, welches keinen Augenblick verlieren dürfe, um jede zur Beruhigung der Leidenschaften, zur Versöhnung

der Gemüther, zur Vereinigung aller Spanier in dem einen und allgemeinen Verlangen nach der Rettung ihres Vaterlandes und zur Beglückung und Kräftigung desselben erforderliche Maßregel mit Einsicht zu entwerfen und mit Energie auszuführen. Solche Maßregeln die darauf berechnet sind, die Wohlfarth wieder zu begründen, deren das loyale und hochherzige Spanische Volk so würdig ist, werden mit allgemeinen Danksagungen von ihm aufgenommen werden. Nach der Bildung eines starken, festen, gleichartigen und vor allen Dingen eines verantwortlichen Ministeriums und nach Befestigung desselben durch die Sympathie und Billigung der National-Repräsentanten muß die Regierung Ew. Maj. alle ihre Kräfte aufbieten, um ohne Zuflucht zu fremder Hülfe jenen brudermörderischen Krieg, der eine Schmach für unser Jahrhundert ist, glorreich zu beendigen, das künftige Schicksal der religiösen Corporationen, welche selbst in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung eine Reform fordern, dauernd festzustellen, die Rechte Aller, diese einzige feste Stütze einer Repräsentativ-Regierung, durch weise Gesetze zu sichern, den öffentlichen Kredit, dessen ungeheure Kraft und zauberhafte Gewalt man erkennen kann, wenn man seinen Einfluß auf das mächtige und freie England studirt, neu zu beleben oder vielmehr zu begründen, und endlich sowohl die Prärogative der Krone, als die Rechte und Pflichten des Volks zu sichern, weil ohne dieses Gleichgewicht alle Hoffnung auf allgemeine Wohlfahrt trügerisch ist. Diese Gesetze werden, wie Ew. Majestät es versprochen haben, das majestätische Gebäude unserer rechtmäßigen Freiheit vollenden und die Nation zu derselben Größe und Macht erheben, wie sie Großbritanien den durch die unsterbliche Magna Charta und seine berühmte Bill of rights begründeten Prinzipien verdankt. Nur in dieser Weise, Señora, kann ich mich der schwierigen Aufgabe widmen, mit der ich beauftragt bin. Wenn wir uns alle der heiligen Herrschaft der Gesetze unterwerfen und keine größere Opfer bringen, als dieselben erheischen, werden wir bald ausrufen können: Das Land ist gerettet und mit ihm der Thron Isabella's II. und seine gesetzmäßigen Bürgschaften. Ich bin mit der tiefsten Ehrerbietung u. s. w.

(gez.) Juan Alvarez y Mendizabal."

Die Hof-Zeitung versichert, daß obiges Schreiben von der Königin sehr beifällig aufgenommen worden seyn soll.

Eben dieses Blatt meldet: „Die Königin Isabella hält sich noch immer im Pardo auf und erfreut sich, eben so wie die Königin-Regentin, der Infant Don Francisco de Paula und dessen Gemahlin, des vollkommensten Wohlseyns."

Die Times enthält folgende Privatmittheilung aus Bayonne vom 17. September: „In den letzten Tagen sind die hiesigen Karlistischen Agenten eifrig bemüht gewesen, Gerüchte über die Niederlage, welche die Englisch-Spanische Armee am 11ten in der Nähe von Bilbao erlitten haben sollte, zu verbreiten und diese Nachrichten sind auch in zwei hiesige Blätter, in die Sentinelle und den Phare übergegangen. Glücklicherweise werden diese schändlichen Lügen durch authentische Nachrichten aus Bilbao vom 12ten widerlegt. Es hat allerdings am 11ten bei Arriagorriaga, etwa zwei Meilen von Bilbao, ein Kampf stattgefunden, an dem jedoch die Brittische Legion nicht Theil genommen hat. Der General Espartero, dessen Truppen allein im Kampfe waren, soll leicht verwundet und der Verlust auf beiden Seiten ziemlich gleich seyn, indem etwa 300—400 M. von beiden Theilen kampfunfähig gemacht wurden. Etwas Näheres über diesen Kampf ist nicht bekannt geworden, obwohl der Spanische Konsul von dem Oberst Wylde Depeschen für den Englischen Gesandten in Paris erhalten hat. Die schändlichen Lügen, welche die Karlisten fortwährend verbreiten, machen es fast unmöglich, sich hier genaue Nachrichten zu verschaffen, und es vergehen immer mehrere Tage, ehe authentische Berichte von der Armee der Königin hier eingehen, wodurch jene Unrichtigkeiten widerlegt werden können. Wenn man sich erinnert, daß die Karlistischen Bulletins und Berichte meldeten, die Truppen der Königin und die Brittische Legion hätten am 30sten v. M. in dem Gefecht bei Hernani, in der Nähe von San Sebastian, über 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren, und wenn dagegen Jedermann in San Sebastian weiß, daß der Verlust der Englisch-Spanischen Garnison bei dieser Gelegenheit noch nicht ein Zehntheil jener Angabe betrug, nämlich 13 Todte und 70—80 Verwundete, so erscheint es durchaus unstatthaft, den ferneren Berichten der Karlisten in Betreff der Todten und Verwundeten Glauben zu schenken. Die beiden Bataillone, welche aus Franzosen und andern Ausländern bestehen und sich, etwa 1000 Mann stark, zu Oléron und Pau versammelten, sind, über Campfranc und Jaca, vor einigen Tagen in Spanien angekommen, um sich dem Heere des Generals Cordova anzuschließen. Vor Kurzem sind große Transporte von Pferden und selbst von Rindvieh für die Karlisten über die Grenze gegangen. — Der vor einiger Zeit zum Spanischen Vice-Konsul zu Bayonne ernannte Chevalier d'Urraca ist, auf Befehl des Spanischen Gesandten zu Paris, von seinem Amte suspendirt worden, ohne daß eine Ursache angegeben wird, und erwartet jetzt die Entscheidung der Spanischen Regierung. — Der General Graf Hastings, welcher sich zuletzt auf seinem Landsitze bei St. Jean-Pied-de-Port aufhielt, wird hier erwartet."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. September. — Aus Amsterdam erfährt man, daß sich gegenwärtig der Sohn des Sultans von Surakarta daselbst befindet, um die Buchdruckerei zu erlernen, indem die Regierung auf Java beschlossen hat, eine Buchdruckerei in dem Gebiete dieses Fürsten anzulegen, in welcher Schriften in Malaiischer Sprache gedruckt werden sollen. Man will die Eingebornen, besonders die Jugend dazu anhalten, lesen und

schreiben zu lernen. Auch der Vetter dieses Prinzen, ein Knabe von 11 bis 12 Jahren, ist mit ihm nach Europa gekommen.

Der bei Wyk aan zee gefangene Fisch scheint ein junger Wallfisch zu seyn. Die Fischer ermatteten ihn mit 6 Büchsenschüssen, befestigten dann einen Strick an seinen Schwanz und zogen ihn so noch lebend auf den Strand. Das Thier ist 51 Fuß Rheinländ. lang und hätte bei der Jagd beinahe das Fischerboot umgeschlagen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 3. September. — Die Englische Fregatte Barham, auf welcher sich Lord Durham befindet, ist gestern Abend bei den Dardanellen signalisirt worden. Die ganze Besatzung der Dardanellenschlösser hat Befehl, unter das Gewehr zu treten, sobald der Barham sich nähert, und den Englischen Botschafter mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen. Lord Durham wird also mit Kanonendonner begrüßt werden, wenn er die Meerenge passirt. Zwei Kanonierschaluppen mit Lootsen an Bord, sind schon seit vier Tagen bei den Dardanellen aufgestellt, um Lord Durhams Fregatte durch die Dardanellen zu geleiten. Hiernach kann man auf die Richtigkeit der Angaben der Englischen und Französischen Journale schließen, die fortwährend die Pforte in Opposition mit den beiden großen Seemächten setzen wollen, und mit Ungeduld den Augenblick erwarten, wo, wie sie mit Zuversicht voraussetzen, Lord Durham die Durchfahrt der Dardanellen auf einem Englischen Kriegsschiffe verweigert würde. Dieser Augenblick ist nun da, und wird der Welt den schlagendsten Beweis geben, wie wenig den Journalen zu trauen ist, die immerwährend Spannung und Reibungen unter den großen Mächten erblicken. Hier legt man wenig Werth mehr auf die politischen Abhandlungen der Presse; man hat sich überzeugt, daß sie meistens auf falschen Voraussetzungen beruhen, und besonders die Verhältnisse des Orients zu entstellen suchen. — Man arbeitet hier an der Ausrüstung einer zweiten Division, die zu dem Blokadegeschwader an der Albanesischen Küste stoßen soll. Sind diese Streitkräfte vereinigt, so hofft man, daß der Aufstand mit Einem Schlage unterdrückt werden wird. Eigentlich findet diese Insurrection keinen rechten Anklang in der Masse des Volks, und sie würde ohne fremdes Dazuthun schon in sich selbst zerfallen seyn. Man sprach neulich von Französischen Emissairs, die sich unter den Albanesen herumtreiben, und das Volk gegen die Pforte aufreizen sollten. Unlängst wurden hier zwei Individuen festgenommen, die, obgleich sie keine Franzosen, sondern Italiener von Geburt waren, doch Papiere mit sich führten, woraus hervorging, daß sie von einem in Frankreich bestehenden Klubb ausgeschickt waren, um in Albanien das Feuer der Insurrection zu unterhalten. Sie waren mit bedeutenden Summen, theils in Baarem, theils in Wechseln versehen, welches Geld, wie man vermuthet, ihnen nicht bloß von jener geheimen Gesellschaft, sondern auch von Mehemed Ali, mit dem sie verkehrt haben sollen, anvertraut worden ist. Die Pforte hat mit ihnen kurzen Prozeß gemacht und beiden die Köpfe abschlagen lassen. — In Syrien sieht es traurig aus; Ibrahim Pascha hat zwar seine Armee durch gewaltsame Aushebungen um das Zweifache verstärkt, aber dadurch dem Lande die Hände zum Feldbau entrissen. Armuth, Elend und Niedergeschlagenheit herrschen unter den unglücklichen Syriern; sie wenden ihre Blicke wehmüthig gegen die Pforte, um von ihr Hülfe zu erflehen; sie fühlen sich zu schwach gegen die übermüthigen Aegyptier, und setzen ihre ganze Hoffnung auf den Sultan, an den sie in der letzten Zeit insgeheim mehrere Abgeordnete abgeschickt haben, um ihn zu bitten, daß er ihnen eine Veranlassung geben möge, offen gegen Mehemed aufzustehen. Der Sultan hat aber diesen Anträgen kein Gehör gegeben, sondern erklärt, er habe keinen Grund, sich gegen Mehemed Ali feindlich zu zeigen, so lange dieser die übernommenen Verpflichtungen pünktlich erfülle. Inzwischen ist die Lage Syriens äußerst bedenklich, und sie wird früh oder spät ernstliche Complicationen herbeiführen. — Nachschrift. Kurz vor Abgang der Post ist Lord Durham auf der Englischen Fregatte Barham im großen Kanal vor Anker gegangen, und bei dem Englischen Botschaftshotel ans Land gestiegen. Es wurde ihm sogleich von der Pforte eine Ehrenwache angetragen, die er aber höflich ablehnte. Am 6ten wird der Lord eine Audienz beim Sultan haben. Indessen wird er sich nur kurze Zeit hier aufhalten, und dann mit dem Herrn Elice die Englische Yacht, den Pluto, besteigen, um auf derselben seine Reise nach Rußland fortzusetzen.

Griechenland.

Die neuesten Nachrichten aus Griechenland lauten leider immer noch nicht befriedigend. Die Entlassung Colettis hat alle Griechische Patrioten mit Betrübniß erfüllt, denn dieser Mann war das Band, durch welches die nationale Partei mit der neuen Regierung zusammenhing. Die Hoffnung dieser Männer beruht nun darauf, daß Coletti, der zum Griechischen Gesandten in Paris ernannt ist, den Französischen und Englischen Kabinetten richtige Aufschlüsse über den Stand der Griechischen Angelegenheiten geben werde. Da in Folge des Griechischen Anlehens von 60 Millionen, das Frankreich, England und Rußland je für ein Drittheil garantirt haben, nach den ausdrücklichen Stipulationen des betreffenden Staatsvertrags, diesen Mächten auch die Einsicht über die Verwendung und Tilgung der von ihnen verbürgten Schuld zusteht, so glaubte man in Griechenland, daß sich vielleicht Frankreich und England bewogen sehen werden, einen oder zwei eigene Commissäre nach Griechenland zu schicken, welche, mit dem Rechnungswesen besonders vertraut, einen Blick in die Confusion der Griechischen Finanz-Verwaltung werfen sollten. Die erwähnten Briefe drücken die Ueberzeugung aus, daß alsdann eine Masse schreiender Mißbräuche und entsetzlicher Verschleuderungen an das Licht

kommen werde. Ein großer Uebelstand für die Griechische Regierung ist auch das Mißverhältniß, welches immer noch mit der Türkei besteht, und das vorzugsweise in dem Widerstreben des Sultans, auf dem Fuße der Gleichheit mit dem Könige von Griechenland zu unterhandeln, seinen Grund hat.

* Görlitz, vom 26. September.

Seit der Beendigung der Festlichkeiten zu Kalisch sahen wir fast täglich Fürstliche Personen auf der Durchreise durch unsere Stadt, als: Am 21sten huj. den Erzherzog Franz Karl von Oesterreich Kaiserl. Hoheit, an ebendemselben Tage den Königl. Ober-Kammerherrn und Minister des Königl. Hauses Fürsten von Wittgenstein Durchlaucht, am 22sten den Herzog von Nassau-Uhsingen Durchlaucht, am 24sten den Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit und am 25sten den Prinzen Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit sammt Frau Gemahlin.

Die Ankunft Sr. Majestät des Königs und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz war auf den 25sten ejusd. angesagt und Alles vorbereitet worden, um Alle höchstdenselben ein Nachtquartier bieten zu können. Die Ankunft Sr. Majestät erfolgte Nachmittags gegen 6 Uhr. Allerhöchstdieselben, nur von einem General-Adjutanten begleitet, stiegen beim Gasthofe zum braunen Hirsch ab, nahmen zunächst die in Parade aufgestellte Garnison in Augenschein, begaben sich sodann in Ihre Zimmer und ertheilten den hier garnisonirenden Stabsoffizieren, den Landständen, so wie dem Kreis-Landrathe, dem Bürgermeister, dem Stadtverordneten-Vorsteher und dem Superintendenten gnädigste Audienz, unterhielten sich huldreichst über Angelegenheiten der Provinz und der Stadt, lehnten aber eine Einladung der Landstände zu einem veranstalteten Balle ab.

Inzwischen waren auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz eingetroffen, ließen jedoch nur vor dem Gasthofe die Pferde wechseln und setzten sodann, zu unserm großen Bedauern Ihre Reise nach Löbau fort.

Um 6 Uhr kamen Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz an, nahmen im Hause der Ober-Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, gegenüber der Wohnung Sr. Majestät des Königs, Quartier, ertheilten auch den Herren Landständen und einer Deputation des Magistrates huldreiche Audienz und begaben sich bald darauf zu Sr. Majestät dem Könige.

Groß war der Jubel der Einwohnerschaft der Stadt und des Umkreises bei der hochbeglückenden Gegenwart unsers Allergnädigsten Landesherrn, der als solcher zum ersten Male in unsern Mauern begrüßt wurde. Festlich geziert prangte daher auch die ganze Stadt, und aus allen Kreisen der Oberlausitz hatte sich eine unzählbare Menschenmenge eingefunden. Blumen und vielfache Decorationen zierten die Häuser der Straßen; am Eingange der Stadt, am Anfange der Brücke, erhob sich ein hoher, kühn gespannter, auf festlich geschmückttem Fundament ruhender, reich verzierter Triumphbogen; die Brücke über die Neisse selbst war zu einer lebendig grünenden Allee umgeschaffen, und von der Mitte des alterthümlichen Stadtthors wehte die Fahne mit dem Preußischen Adler, weiter unten, ihr zur Seite, aber zwei Fahnen mit dem Wappen der Oberlausitz und der Stadt Görlitz. Am Eingange des Gasthofes zum braunen Hirsch war eine Colonnade im Halbkreise aufgestellt, zwischen deren Säulen Orangenbäume und auf deren Capitolen Vasen mit Blumen-Bouquets standen. Mit einbrechender Dunkelheit wurde die Stadt erleuchtet; der Kranz des hohen Rathsthurmes, die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser, der Ehrenbogen an der Brücke, das Neißthor und die Colonnade vor dem Gasthofe zum Hirsche schmückten sich mit bunten Lampen; vor allem jedoch zogen zwei auf dem Obermarkte errichtete, 56 Fuß hohe, auf einem Piedestal ruhende auf ihrer Spitze flammende Opferschalen tragende Obelisken, zwischen welchen der Namenszug des allverehrten Landesherrn schwebte, insgesammt sehr reich mit farbigen Lampen, die Krone über dem Namenszuge aber mit Griechischem Feuer erleuchtet, die Augen auf sich. An vielen Privathäusern las man Inschriften und erblickte bunte Tableaux, desgleichen Gewinde vom Blumen und Blättern. Auch wurde verstattet, daß der hiesige Stadtmusikus mit seinen Gehülfen Sr. Maj. eine vollstimmige Nachtmusik bringen durfte, nach deren Beendigung die zahlreiche Menschenmenge in ein dreimaliges, jubelvolles Hurrah ausbrach.

Der im Ressourcengebäude veranstaltete Ball der Landstände, zu dem die Behörden der Stadt und viele andere Personen geladen waren, wurde mit der hohen Anwesenheit Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz beehrt, welche auch an dem Tanze Theil nahm.

Wie nahm auch hier die siegreiche Schönheit, die nur als Abglanz des reinsten Gemüthes, nur als Begleiterin der edelsten Tugenden der Weiblichkeit in solcher Erhabenheit strahlen kann, aller Herzen ein, zur treuesten Ergebenheit, zur ungetheiltesten Verehrung und Huldigung!

Tags darauf, den 26sten ejusd. früh 7 Uhr, fuhren Se. Majestät der König im offenen Wagen durch die Stadt, besuchten die Peterskirche, besahen die unterirdische Georgenkapelle und das vor der Stadt gelegene heilige Grab und fuhren um den grünen Graben durch das Reichenbacher Thor und über den Obermarkt wieder zurück zu dem Gasthofe, wo die Reisewagen schon bereit standen, in denen Allerhöchstdieselben, begleitet vom Zujauchzen der versammelten Einwohnerschaft, Ihre Reise nach Töplitz antraten.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz hatten ebenfalls die Peterskirche besehen, und reisten, kurz vor dem Abgange Sr. Majestät ab, und die heißesten Segenswünsche folgten dem theuersten Fürstenpaare nach, daß Gott dem glücklichen Lande noch recht lange erhalten wolle!

Beilage
zu No. 230 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 2. October 1835

Miscellen.

Am 25. Sept. Abends und am 26sten Morgens hatte man in Berlin ziemlich starke Gewitter mit Blitz und Donner, von denen das erstere in andern Orten mit starkem Hagelschauer verbunden war; namentlich hat das benachbarte Charlottenburg durch die Zertrümmerung einer großen Anzahl von Fensterscheiben sehr gelitten. Merkwürdig ist es, daß diese Gewitter die warme Sommerwitterung, welche seit einiger Zeit bei uns wieder eingetreten ist, gar nicht abgekühlt haben.

Der Englische Staatsmann Makintosh äußert sich in einem Briefe an einen Freund folgendermaßen über die Zukunft der bekannten Verbrecher-Kolonie Botany Bay: „Ich versichere Sie, daß nächst einer Parlamentsstelle, nach welcher mein Ehrgeiz von Jugend auf strebte, ich am liebsten als Gesetzgeber von Botany Bay auftreten würde. Wenn ich durch Erziehung und Unterricht wenigstens die Kinder der Verbrecher aus der Roheit und Barbarei herausreißen könnte, so würde ich dies als einen Beruf ansehen, dem ich willig den größeren Rest meines Lebens opfern würde. Wäre ich Gouverneur und Oberrichter, würde ich von England aus unterstützt mit hinreichenden Truppen, mit guten Schullehrern und guten Irischen Priestern für die transportirten Irländer, und mit guten Methodisten für die übrigen Leute, so würde ich mich freudig der Mühe unterziehen, Gesetzlichkeit und Moralität in jenem unglücklichen Lande einzuführen, und ihr eine passende Einrichtung als Straf-Kolonie zu geben, die sie in Stand setzen könnte, einst ein großes und reiches Gemeinde-Wesen zu werden. Geschieht nicht etwas der Art, so wage ich die Voraussetzung, daß Botany-Bay, das dennoch groß und volkreich werden muß, in 50 Jahren die größte Pest auf Erden werden wird, eine Gesellschaft von Spitzbuben, die das Joch Englands abschütteln, und bei der großen Entfernung, die ihre Bezwingung fast unmöglich machen muß, eine Seeräuber-Republik bilden werden, wie nie eine die Meere unsicher machte. England bereitet sich durch die Bildung eines solchen Gemeinwesens nicht nur einstige Eroberer Ost-Indiens, sondern Feinde gegen sich selbst und die Menschheit." Bemerkenswerth ist, daß neuerdings sich in jenem Meere einige Seeräuber gezeigt haben, die man für entflohene Verbrecher hält.

Am 2. September ist der beste Theil von Jacobsstadt (in Finnland) durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Drei Personen sollen ums Leben gekommen seyn. Der noch übrige Theil der Stadt ist durch unbeschreibliche Anstrengung, besonders des Russischen Militairs, gerettet worden.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Kummelwitz bei Strehlen den 28. September 1835.

Friedrich v. Stancker, Major und Commandeur des 3ten Bataillons (Frankensteiner) des 11ten Landwehr-Regiments.
Auguste v. Stancker, geb. Korckwitz.

Unsere am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen und gleichzeitig uns bei der Abreise nach Wittenberg allerseits zu geneigtem Andenken zu empfehlen.

Kummelwitz bei Strehlen den 28. September 1835.

George v. Tschepe, Capitain der 3ten Artillerie-Brigade.
Friederike v. Tschepe, geb. v. Korckwitz.

Todes-Anzeigen.

Nach mehrmonatlichen Leiden entschlief heut mein geliebter Gatte, der Königl. Landes-Inquisitor, Ritter des eisernen Kreuzes, Friedrich Gottlieb Pätzold. Tief gebeugt melde ich fernen Freunden den schmerzlichen Verlust und bitte für mich und meine Kinder um freundliche Theilnahme.

Brieg den 27. September 1835.

Sophie Pätzold, geb. Müller.

Gestern Abend gegen 7 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meiner geliebten Pflegemutter und Groß-Tante, der verwittwet gewesenen Kaufmann Brückner, geb. Meyer, hieselbst, in einem Alter von 65 Jahren. Tief betrübt und mit der Bitte um stille Theilnahme, widme ich diese Anzeige den Verwandten und Freunden der Entschlafenen.

Breslau, den 1. October 1835.

Die verehel. Kaufmann Worthmann, geb. Neugebauer.

Theater-Anzeige.

Freitag den 2ten: „Julius Cäsar." Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach Shakespeare übersetzt von Schlegel.

Sonnabend den 3ten: „Die Stumme von Portici." Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Schlesischer Kunst-Verein.

Bei der in der General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins am 28. September c. stattgefundenen Verloosung der von demselben erworbenen Kunst-Gegenstände, fielen die Gewinne auf folgende Mitglieder des Vereins:

1. Merkur auf einem Waarenballen sitzend, von Mächtig, Herrn Regierungsrath Storch.
2. Stall mit Ackerpferden, von Adam, den Medicinalrath Dr. Ebers.
3. Blick auf Florenz, von Ahlborn, Herrn Grafen v. Renard.
4. Kleine Landschaft mit Architectur, v. Bellermann, Herrn Bürgermeister Perschke in Landeshut.
5. Italienische Landschaft, von Brandes, Herrn Grafen v. Magnis zu Ullersdorf.
6. Erinnerung an Rom, von Carus, Herrn Ober- und Geheimen Regierungsrath Rothe zu Breslau.
7. Aussig in Steyermark, von Gautermann, Herrn Apotheker Tschörtner zu Hirschberg.
8. Gegend am Lago maggiore, von Goldstein, Herrn Dr. Simson zu Breslau.
9. Stiftskirche in der Schweiz, von Hasenpflug, Herrn Kaufmann J. Müllendorff zu Breslau.
10. Landschaft im Character des Sauerland, von Happel, Herrn Grafen v. Hochberg zu Fürstenstein.
11. Waldkapelle mit Räubern, von Jacobi, Herrn Regierungsrath v. Ziegler, zu Dambrau.
12. Düsseldorf von Hamm aus, von John, Herrn Grafen v. Renard.
13. Ein Frühstück, von Kiesewetter, Herrn Kaufmann Lehwald zu Breslau.
14. Ein das Wetter beobachtender Fischer, von Kramer, Herrn Baron v. Rosenberg-Lipinski zu Breslau.
15. Fischer am Strande, von W. Krause, Herrn Kaufmann Garn zu Breslau.
16. Bewegtes Meer, von W. Krause, Herrn Kaufmann Möcke zu Breslau.
17. Eine Wassermühle, von C. Krüger, Herrn Gutsbesitzer Korn zu Breslau.
18. Landschaft, von Kunkler, A., Herrn Geh. Ober-Tribunalsrath Höppe zu Berlin.
19. Landschaft, von Kunkler, B., Herrn Justizrath v. Költsch zu Oels.
20. Landschaft, von Kunkler, C, Herrn Justiz-Commissarius Pfitzner zu Schweidnitz.
21. Madonna nach Titian, von Rabe, Herrn Grafen v. Renard.
22. Landschaft aus der Gegend bei Berlin, von Roch, Se. Excellenz den Königl. Wirkl. Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Herrn v. Merckel.
23. Eine Kaffeeschwester, von Constantin Schröder, Herrn Regierungsrath Nöldechen zu Breslau.
24. Seestück, von C. Schulz, Herrn Landesältesten Baron v. Gaffron zu Kunern, Münsterberger Kreises.
25. Landschaft mit pflügenden Bauern, von C. Schulz, Herrn Justiz-Commissarius Woit zu Hirschberg.
26. Des Reisenden Erfrischung, von C. F. Schulz, Herrn Grafen v. Strachwitz zu Alt-Stubendorf.
27. und 28. Zwei Jagdstücke, von J. Schulz, Herrn Justitiarius und Bürgermeister Dittrich zu Reinerz.
29. Morgenlandschaft, von J. Schulz, Se. Excellenz den Königl. Wirkl. Geh. Staatsminister, Herrn Freiherrn v. Altenstein.
30. Landschaften aus den Karpathen, von Siegert, Herrn Maler Rabe zu Breslau.
31. Taufkapelle im gothischen Styl, von Stürmer, Herrn Kaufmann Ruthardt zu Breslau.
32. Porcellan-Vase, aus Pupke's Malerei, Herrn Commercienrath Lösch.
33. Triumphwagen des Kaiser Maximilian nach Dürer, von Küntzel — Lithographie — Herrn Erzpriester Birambo zu Glogau.
34. Die Lautenspielerin nach Sohn — Lithographie — im Prachtrahmen, Herrn Maurermeister Tschocke zu Breslau.

35. Die Kirchengängerin nach Blanc — Lithographie — im Prachtrahmen,
Herrn Justiz-Commissarius Steinmann zu Ohlau.
36. Bergische Gegend, Landschaft von v. Norrmann,
Herrn Baron v. Zedlitz zu Zülzendorf.
37. Ansicht einer Kapelle am Rhein, von Domenico Quaglio zu München,
Herrn Hofrath Wilke zu Kottbus.
38. Osterie bei Rom, von H. Bürkel zu München,
Herrn Maler Otto zu Breslau.
39. Ein kleiner Kopf, von Pelz,
Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kahlert zu Breslau.
40. Ein Kopf — Naturstudie von R. Schall,
Herrn Major v. Fircks zu Breslau.
41. Schlafender Amor, von König,
Herrn Max v. Uechtritz zu Breslau.
42. Der grüne Hirt, von Troll,
Herrn Medicinalrath Dr. Vogel zu Glogau.
43. Kloster zu Subiaco, Landschaft von Siegert,
Herrn Geh. Justizrath v. Reinersdorf zu Reinersdorf.
44. Schweizerlandschaft, von Kunkler,
Herrn Prof. Dr. Scholz zu Breslau.
45. Landschaft, von Dahl,
Herrn Grafen v. Saurma zu Laskowitz.
46. Tischler-Werkstatt, von Hüppe,
Herrn Obrist Grafen Henkel v. Donnersmark zu Breslau.
47. Tyroler mit seinem Mädchen, von Petzl in München,
Herrn Hauptmann v. Scheele zu Spandau.
48. Taufe Christi nach Guido Reni — Kupferstich von Gleditsch in Wien,
Herrn Grafen v. Saurma zu Jeltsch.
49. Zeichnung zu der Lithographie der Lautenspielerin von Hopfgarten — von König,
Herrn Justizrath Neumann zu Posen.
50. Die Kirche zu Weichselburg, — 1stes Heft Lithographien. (Das 2te Heft wird dem Gewinner nachgeliefert.)
Herrn Polizei-Secretair Schneider zu Görlitz.
51. Der Alexanderzug nach Thorwaldsen, gestochen von Amsler,
Herrn Oberförster Bläsker zu Reissergrund.
52. Berliner Kunstblätter.
Herrn Gutsbesitzer von Schmidt zu Kunersdorf.
53. Madonna des heil. Franz von Correggio, Kupferstich von Peter Lutz.
Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Wangenheim zu Glogau.
54. Derselbe Kupferstich
Herrn Kaufmann Nitschke zu Breslau.

Sämmtliche Gewinne können mit Ausnahme der zur Lithographirung bestimmten beiden Gemälde (No. 14 und 37) welche später erst abgegeben werden, bei dem Castellan der Schlesisch-Vaterländischen Gesellschaft, Herrn Glänz (Blücherplatz im Börsengebäude) gegen Quittung in Empfang genommen werden.

Im Namen und Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses des Schlesischen Kunst-Vereins.

Dr. Ebers. Secretair. Kießling. Cassirer.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 2068 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf. ermittelte, und mit einer Schuldensumme von 5081 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen des für einen Verschwender erklärten Johan Julius Weyrich heut eröffneten Konkurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 19ten Januar a. f. V. M. 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe von Studnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Pfendsack, Justiz-Commissarius Müller I. und Justiz-Commissarius von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 15ten September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In dem auf den 4. November c. a. Vormittags 8 Uhr auf dem Schlosse zu Kochanowitz angesetzten Termine soll die Verlassenschafts-Masse des in der Pustkowie Lubotzken verstorbenen Müller Christoph Ledwoin unter die sich gemeldeten Gläubiger nach der zwischen ihnen getroffenen Vereinigung vertheilt werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Guttentag den 18. September 1835.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Kochanowitz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden der verschollene George Friedrich Kirsch von Nieder-Hermsdorff, Waldenburger Kreises, welcher im Jahre 1813 zum Militair eingezogen, seitdem aber verschollen und über dessen Schicksal zeither nicht die geringste Nachricht weiter eingegangen ist, so wie dessen etwanige unbekannte

Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 14. Juli 1836 Nachmittags 2 Uhr im Gerichtslokale zu Neuhaus anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitern Anweisungen zu erwarten; im entgegengesetzten Falle aber der p. Kirsch für todt erklärt, seine etwaigen unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen praecludirt und sein Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten, eventualiter dem Königl. Fiscus ausgeantwortet werden wird.

Waldenburg den 7. August 1835.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Neuhaus.

Bekanntmachung
Brennholz-Verkauf betreffend.

Es hat sich in neuerer Zeit auf dem zur Oberförsterei Peisterwitz gehörigen Brennholz Verkaufsplatze in Rodeland in einer Entfernung von 3 Meilen von Breslau (über Schwoitsch, Groß- und Klein-Nedlitz, Laskowitz), ein nicht unbedeutender Holz-Absatz nach Breslau, besonders an die Herren Destillateure, Brauer und Bäcker gefunden. Zur Erleichterung für diese Herren Holzkäufer will ich die Einrichtung treffen, daß

1) die Herren Kauflustigen mir das für den bevorstehenden Winter zu kaufen beabsichtigte Holzquantum bis zum 15ten k. M. schriftlich anmelden,
2) solches in einem Termine an die Königl. Regierungs-Hauptkasse in Breslau unter Deklaration auf Ueberschüsse der Oberförsterei Peisterwitz pro 1835 bezahlen,
3) die Quittung der Königl. Regierungs-Hauptkasse portofrei an die Forst-Rendantur in Scheidelwitz bei Brieg einsenden, und dagegen Quittung dieser Kasse empfangen,
4) bei der ersten Sendung nach Holz durch den Förster Seifert in Roland das ganze verkaufte Holzquantum nach seinen Nummern überwiesen wird, und
5) dieses überwiesene Holz an jedem Tage mit Ausnahme der Sonntage nach jedesmaliger Meldung bei dem am Verkaufsplatze wohnenden Förster Seifert abgefahren werden kann.

An trockenen Hölzern stehen auf gedachtem Verkaufsplatze

664 Klaftern Kiefern Scheitholz,
312½ " Fichten Scheitholz,
28 " dergleichen Astholz,

und beträgt der Taxpreis für dieses Holz pro Klafter Kiefern oder Fichten Scheitholz 2 Rthlr. 20 Sgr., Fichten Astholz 1 Rthlr. 22 Sgr.

Peisterwitz bei Ohlau den 26. September 1835.

Der Königl. Oberförster. Krause.

Bekanntmachung
Prüfung von Forstlehrlingen betreffend.

Der nächste Termin zur Prüfung der im hiesigen Inspections-Bezirk prüfungsfähigen Forstlehrlinge steht hierselbst auf den 13. October Vormittags 8 Uhr an, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, wie die geprüft seyn wollenden Lehrlinge sich an diesem Tage zur gesetzten Stunde mit einem Attest ihres Lehr-Principals über vollendete Lehrzeit hier einzufinden haben.

Scheidelwitz den 30. August 1835.

Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch die in der Herrschaft Werau, Oberlausitzschen Antheils stattfindende Forstservituten-Ablösung und resp. Separation zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und allen denjenigen Personen, welche dabei ein Interesse oder ein Theilnehmungsrecht zu haben vermeinen und noch nicht zugezogen oder besonders vorgeladen sind, überlassen, vor dem, mit diesem Geschäfte von der Königl. General-Kommission zu Soldin beauftragten unterzeichneten Commissario den 1sten December 1835 Vormittags 9 Uhr, in seiner Expedition im Hause No. 278 auf der Petersgasse zu Görlitz zu erscheinen, und sich wegen ihrer Rechtsansprüche zu Protokoll vernehmen zu lassen, oder doch bis zu diesem Tage schriftlich zu melden und gleichzeitig darüber zu erklären, ob sie zu den fernerweitigen Verhandlungen, so wie zur Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne und Vollziehung der Rezesse zugezogen seyn wollen. Wer sich bis dahin nicht schriftlich meldet, und auch nicht in dem gedachten Endtermine weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten erscheint, muß die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen, und kann später mit keinen Einwendungen dagegen mehr gehört werden und dieselbe selbst im Falle einer Verletzung nicht mehr anfechten.

Görlitz den 20. September 1835.

Der Königl. Kreis-Oeconomie-Commissarius (gez.) Thomaschke.

Auction.

Am 6ten October c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein gläserner Kronleuchter, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 28sten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Spiegelgläser-Versteigerung.

Bei Gelegenheit der Meubel-Versteigerung, Montag den 5ten d., Ohlauer Straße im blauen Hirsch, kommen auch mehrere Spiegelgläser von verschiedener Größe mit vor. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

---

400 Rthlr. Capital

zu 5 pro Cent Zinsen zur ersten Hypothek bei pupillarischer Sicherheit, werden gesucht. Näherer Ausweis wird Oder Straße No. 14. im 3ten Stock gegeben.

Breslau den 30. September 1835.

Auctions-Anzeige.

Montag den 5ten October früh um 9 Uhr, werde ich auf der Antonienstraße No. 18. verschiedenes Meublement, Kleidungsstücke, Wäsche, Kupfer, Zinn, Messing und diverses Hausgeräthe, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pieré, Auctions-Commiss.

Zu verkaufen

in der Frankensteiner Vorstadt der am Fuße des Gebirges so angenehm gelegenen und gesell'gen Stadt Reichenbach in Schlesien

die äußerst angenehme und freundliche geräumige Besitzung des Königl. Regierungs-Raths Herrn Schnakenburg, bestehend in einem Wohnhause mit 15 heitzbaren Piecen, worunter ein Gesellschafts-Saal mit Balcon, mit der Aussicht nach dem Garten und der belebten Straße, einem Gartenzimmer, 2 Kellern und einem Speisegewölbe; einem gut eingerichteten Waschhaus, Stall für 3 Pferde, alles massiv mit Ziegeln gedeckt; einer Wagen- und Holz-Remise, nebst einem dabei befindlichen sehr großen schön angelegten fruchtbaren Garten, mit vielem vorzüglichen Wein, einigen hundert guten Obst- und Spalier-Bäumen und einem Gewächshause. — Außerdem hat die Besitzung eine besondere Einfahrt, das Wasser von einem Brunnen und einen geräumigen Hof und eignet sich daher nicht nur zu einer sehr angenehmen Wohnung, sondern würde auch zum Gasthofe oder zur Anlage einer Fabrik passend seyn. Wenn es gewünscht wird, kann ein bedeutender Theil des Kaufpreises gegen Hypothek à 5 pro Cent Zinsen darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe nächst dem Eigenthümer und dessen Schwiegersohn der Kaufmann August Großmann in Tannhausen, das

Anfrage- und Adreß-Bureau
in Breslau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

8 bis 10,000 Rthlr. à $4\frac{1}{2}$ pCt. jährl. Zinsen

sind gegen Pupillatsicherheit und mehrere Tausend Thaler auf Wechsel sogleich zu vergeben.

Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
(altes Rathhaus, eine Treppe hoch.)

Leim, offerirt

den Centner zu $14\frac{2}{3}$, $15\frac{1}{6}$ und $15\frac{2}{3}$ Rthlr.

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt Breitestraße No. 40.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist so eben erschienen, bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Der Komet von 1835.

Sein Erscheinen in faßlicher Darstellung für den Bürger und Landmann beschrieben; nebst Belehrungen über Kometen im Allgemeinen.

Von

Dr. Demophilos.

geh. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Außer dem Bürger und Landmanne wird so mancher Andere dies Schriftchen mit Vergnügen und Vortheil lesen; sey es nun, daß ihm darin Unterhaltung, Belehrung oder angenehme Wiederholung dargeboten ward; selbst der Schuljugend wollen wir es bestens empfohlen wissen.

Der Breslauer Erzähler,

ein Unterhaltungsblatt für alle Stände, beginnt mit dem October d. J. sein drittes Lebens-Quartal. Die ungemeine Gunst, welcher sich dieses Blatt zu erfreuen hat, wovon die über 2000 Exemplare starke Auflage der beste Beweis ist, berechtigt ihn zu der Hoffnung, auch für das nächste Quartal die Liebe des Publikums zu behalten und sich noch zahlreichere Freunde zu erwerben. Da der Preis des alle Wochen dreimal (Montags, Mittwochs und Freitags) erscheinenden Blattes für die Nummer nur 4 Pfennige beträgt, wofür es den resp. Abonnenten pünktlich in's Haus gebracht wird, so laden wir hiermit ergebenst zur ferneren Subscription ein.

Redaction und Expedition des Breslauer Erzählers
Buchhandlung von **Heinrich Richter,**
(Ring No. 51 im halben Mond.)

Breslauer Lokalblatt.

Da der Herr General Le Bauld de Nans, der um die hiesigen Gewerbtreibenden lange und viel Verdiente, von nun an im Lokalblatt die auf Seinen vielen Reisen im Auslande gemachten Erfahrungen in Bezug auf gewerbliche Verbesserungen, zur Beförderung des Wohlstandes der Gewerbetreibenden gütigst mittheilen wird, so zeige ich dies denjenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche vielleicht das Lokalblatt nicht permanent lesen, um so lieber an, als diese gedachten Mittheilungen des verehrten Herrn Generals Vielen vortheilen dürften.

Redacteur Friedrich Mehwald.

Ich wohne jetzt Büttnerstraße No. 1.

Laue,
Königl. Banko-Sekretär.

Herabgesetzte Preise.

Nachweisung der Kauf- und MiethS-Preise der patentirten Badeschränke von C. L. W. Schneider in Breslau, Elisabethstraße No. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in ⅙ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit einer Sprudelröhre. Rtl.	Sgr.	Mit 2 Sprudelröhren. Rtl.	Sgr.	Mit 3 Sprudelröhren. Rtl.	Sgr.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergleichen Apparat und Zubehör . .						
von Kiehnen-Holz . .	18	—	19	15	21	—
von Elsen-Holz . . .	20	15	22	—	23	15
von Birken-Holz . . .	23	—	24	15	26	—
von Zuckerkisten-Holz .	24	—	25	15	27	—
von Mahagoni-Holz . .	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lakirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	1	10	1	15	1	20
Für 1 elsen do. do.	1	15	1	20	1	25
Für 1 birken do. do.	1	25	2	—	2	5
Für 1 zuckerkisten do. do.	2	—	2	5	2	10
Für 1 mahagoni do. do.	2	5	2	10	2	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	Rtl.	Sgr.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen . .	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 do. gegen Kopfleiden	1	15
1 do. gegen Augenleiden	2	—
1 do. zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein, auf der Schmiedebrücke No. 54. in Adam und Eva bisher geführtes

Tabaks- und Commissions-Waaren-Geschäft

auf die Kupferschmidt-Straße Nro. 8. genannt „zum Zobtenberge,"

in das von Hrn. Kaufm. Haase innegehabte Lokal verlegt, und damit ein

Specerei-Waaren-Geschäft

verbunden habe.

Demnach empfehle ich:

Alle Arten Specerei-Waaren in ausgezeichneter Güte und zu möglichst billigen Preisen;]

Berliner, Magdeburger und Leipziger Rauch- und Schnupftabacke in Paketen und lose Zigarren in großer Auswahl,

zu gütiger Beachtung.

Breslau den 2ten October 1835.

Moritz Geiser,
Kupferschmidt-Straße No. 8. im Zobtenberge.

Zum Welsessen

heute den 2ten October, ladet ergebenst ein
Kalotschke, im Seelöwen.

Mit dem heutigen Tage habe ich von der verwittweten Frau *Medicinal-Assessor Günther*, die, in der Schweidnitzer-Strasse gelegene **APOTHEKE** käuflich übernommen, und hoffe durch die strengste Erfüllung meiner Pflichten, das, dieser Apotheke bisher geschenkte Vertrauen mir zu erwerben und zu erhalten.

Breslau, den 1sten October 1835.

Ferdinand Moritz.

In der Privat-Irrenheilanstalt des Medizinal-Rathes Dr. von Hirsch zu Bayreuth — aus welcher seit einer Reihe von Jahren so mancher glücklich Geheilte den Seinigen wiedergegeben wurde — sind bei der abermaligen Entlassung zweier genesenen Geisteskrank-gewesenen, zwei offene Stellen zur Aufnahme solcher Geisteskranken vorhanden, welche mit Berücksichtigung ihrer somatischen Verhältnisse einer rein psychischen Behandlung sowohl fähig als bedürftig sind.

Die Anfragen ergehen unter des Obengenannten Adresse in Nro. 332. der Heustraße zu Bayreuth.

Anzeige.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden-Gewächse, Georginen &c., von James Booth & Söhne, Eigenthümer der Flottbecker Baum-Schule in Hamburg, ist so eben erschienen und bei dem Unterzeichneten gratis in Empfang zu nehmen, der die Aufträge ohne fernere Provision zu den Catalog-Preisen aufs Schnellste befördert.

Adolph Bodstein.

Das Dominium Schilkwitz bei Stroppen sucht einen sachverständigen Baum-, Gemüse- und Orangerie verständigen Gärtner — der, wenn er diese Aufforderungen genügt, eine sehr angenehme Stellung haben würde. Es kann ein solches qualifizirendes Subject diesen Posten, Mitte Novbr. a. c. oder an Weihnachten 26. Dzbr. a. c. antreten — und sich alltäglich beim Dominio bis dahin melden. — !

Bei dem Dominio Zülz, Neustädter Kreises, ist der Ziergärtner-Posten sofort zu vergeben, jedoch können nur geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Gärtner, berücksichtigt werden. Wer die Anstellung wünscht, hat sich schriftlich, oder lieber noch in Person bei dem Unterzeichneten zu melden.

Schloß Zülz den 29sten September 1835.

Graf von Matuschka.

Ein Pferdestall nebst Heuboden und Wagenplatz ist Kupferschmiede-Straße No. 37. zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Ring Nro. 11. sind noch im 1sten Stock 2 gut meublirte Stuben zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Strachwitz, von Peterwitz; Hr. Deycks, Ober-Landesgerichts-Assessor, von Krotoschin; Hr. Braune, Oberamtm., von Nimkau; Herr Schmidt, Lieutenant, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Thaler, Kaufm., von Dettelbach; Hr. Krause, Gutsbes., von Winzig. — Im deutschen Haus: Hr. v. Spreuger, Hauptmann, a. d. Neumark; Hr. Kupke, Stadtrath, von Posen; Hr. Bleisch, Justitiarius, Hr. Dr. Nowack, beide von Strehlen; Hr. v. Wulffen, Lieutenant, von Guben. — Im gold. Baum: Hr. Dr. Hennicke, Pastor, von Rogau; Hr. v. Wezyk, von Mroczen; Frau v. Dannenberg, von Tadelwitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Tschammer, von Dromsdorf. — Im blauen Hirsch: Herr Schmitt, Kaufm., von Friedland — Im goldnen Zepter: Hr. v Minckwitz, von Grummitz; Hr. Heuäcker, Kaufmann, von Erfurt; Hr. Gibrowski, Probst, von Adelnau; Hr. Streinski, Probst, von Schildberg; Hr. v. Przyluski, Landschaftsrath, von Starkowice. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Damitz, Hauptm., von Krotoschin. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Schwedt, Kaufm., von Berlin. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Sommerfeld, Herr Cohn, Kaufleute, von Grünberg; Hr. Londe, Kaufmann von Berlin; Hr. Eck, Arzt, von Moskau. — Im weißen Storch: Hr. Ehrhard, Oberamtm., von Boberau. — In der gold. Krone: Hr Weymann, Gutsbes., von Gambitz. — Im gr Christoph: Hr. Hartig, Kaufmann, von Züllichau. — Im Privat-Logis: Hr. Major Baron v. Pfeil, Kammerherr, von Gnadenfrei, Ohlauerstr. No. 38; Hr. Türke, Gutsbes., von Neudorf; Frau v Kinski, Frau v. Schelitha, beide von Jackschenau, sämmtlich Hummerei No. 3; Hr. z. Hocke, Gutspächter, von Kamöse, Neuschestraße No. 65.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 1. October 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.